

Schweizer Arbeitsplätze fallen der deutschen Energiewende zum Opfer

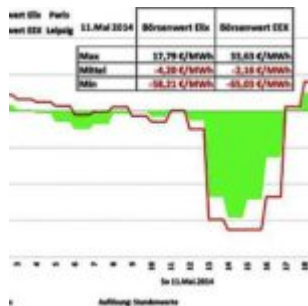


Bild rechts: Zeichen am Himmel: Dunkle Wolken über der Zukunft der Windenergie

So wie bekanntlich die Revolution ihre Kinder frisst, so frisst die deutsche Energiewende ihre Geschwister: „Klassische erneuerbare Energien“ wie die bereits seit vielen Jahrzehnten etablierte Wasserkraft, die sich dem Markt stellen müssen, werden durch den hoch subventionierten Strom aus Windanlagen, Solarparks oder Faulgasanlagen mit der gleichen brutalen Rücksichtslosigkeit aus dem Markt gedrängt wie die konventionellen Anbieter. Und das trifft nicht nur Stromerzeuger in Deutschland: Die sinn- und planlos zum falschen Zeitpunkt erzeugten Überschussmengen werden mit Methoden, die an den ungezügelten Nanking-Kolonialismus der Briten in China erinnern, auch in die Netze der Nachbarländer gedrückt (**Bild 1**) und ruinieren den dortigen Kraftwerksbetreibern das Geschäftsmodell.

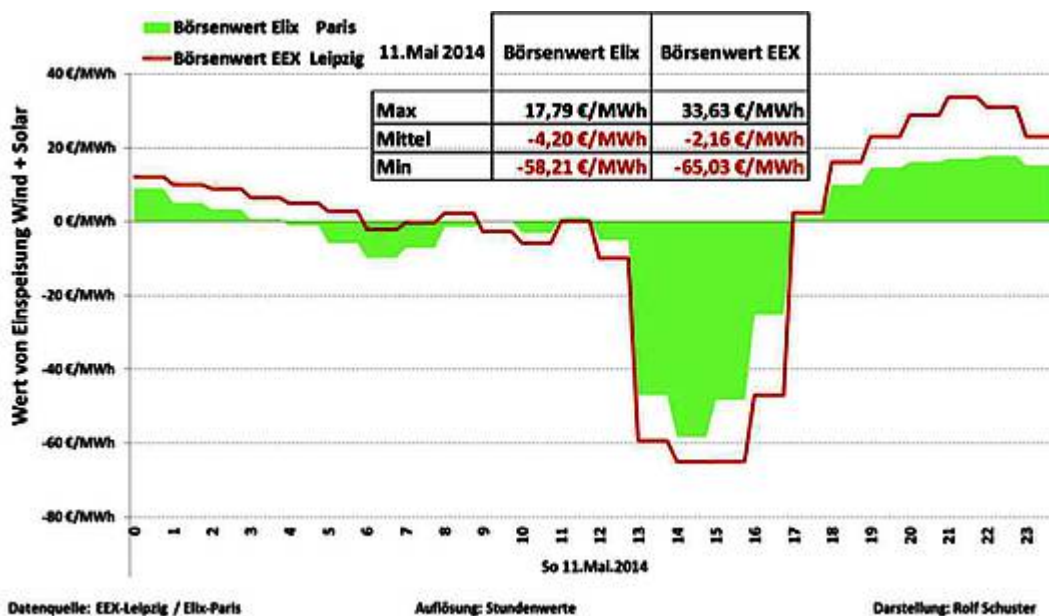


Bild 1. Am 11.5.2014 wurde in Deutschland Strom wegen der chaotischen Überproduktion aus Wind- und Solaranlagen mit Geldgeschenken bis zu 65 € pro MWh in die in- und ausländischen Märkte gedrückt – nichts anderes als frühkolonialistisches Dumping (Grafik: Rolf Schuster)

Besonders übel trifft es dabei gerade in den Alpenländern die dort bisher

sehr gut aufgestellten Betreiber von Wasserkraftwerken, **Bild 2**. So auch die Axpo AG, den größten Schweizer Produzenten von Strom aus Wasserkraftwerken. In einem Interview mit der „Berner Zeitung“ vom 7. Juni 2014 [BERN] klagte Axpo-Verwaltungsratspräsident Robert Lombardini, dass man inzwischen wegen der Ertragsausfälle und der ungewissen Zukunft in der Zwickmühle stecke und Geld aktuell nur noch im Winter verdient werde. Wenn es keine Änderung gebe, so könne die Axpo bis zu einer Milliarde Franken verlieren. Die Situation sei alarmierend, weil in den nächsten drei bis fünf, wenn nicht gar zehn Jahren keine Änderung des Ist-Zustandes zu sehen sei. Er frage sich, wie es so weit habe kommen können, dass die Wasserkraft plötzlich nicht mehr rentabel sei.



Bild 2. Bereits vor Generationen haben vorausschauende Schweizer Unternehmen viel Wagemut und Kapital in den Ausbau von Wasserkraftwerken – hier das Grimsel-Kraftwerk der KW0 – investiert

Im Sommer läuft das Wasser künftig ungenutzt ab

Im Sommer, so R. Lombardini, werde es angesichts der aus dem europäischen Ausland verfügbaren Strommengen bald so weit sein, dass man gezwungen sei, das Wasser ungenutzt neben den

Turbinen vorbeizuleiten. Es mache keinen Sinn, sich aufgrund der dann am Markt geltenden Tiefstpreise noch finanziell dafür bestrafen zu lassen, dass man Energie ins Netz einleite.

Aus dem gleichen Grund wurde bei der Axpo auch die Investitionstätigkeit weitgehend eingestellt. Neue Anlagen sind kaum noch geplant, es wird nur noch da investiert, wo es unbedingt nötig ist. Wegen der Ertragsausfälle und der ungewissen Zukunft steckt das Unternehmen in einer Zwickmühle zwischen schlichter Aufrechterhaltung des Bestands und der eigentlich erforderlichen Erneuerung der Anlagen. Man könne im Prinzip nur noch versuchen, den vorhandenen Bestand an Wasserkraftwerken mit möglichst wenig Aufwand sicher am Netz zu halten. Wenig Freude dürfte dies bei der Schweizer Regierung hervorrufen, denn für deren ambitionierte Energiewendepäne – einschließlich

eines massiven Ausbaus der Wasserkraft – bedeutet dies einen herben Rückschlag. Für die eigentlich dringlichst erforderlichen Investitionen in Neuanlagen und größere Kapazitäten dürfte angesichts der desolaten Marktsituation schlicht kein Geld da sein.

**Das Aus für
„Europas Batterien“**

**Im gleichen
Zusammenhang trifft
es ausgerechnet
auch Projekte, die
gerade aus Sicht**

**der „Energiewende“-
Strategen
eigentlich von
zentraler Bedeutung
sind, nämlich die
Alpen-
Pumpspeicherkraftwe-
rke (Bild 3), die
von manchen
Politikern gerne
vollmundig als
„Batterien Europas“**

**angepriesen werden.
Zu den Projekten,
die nach Ansicht
von R. Lombardini
angesichts des
aktuellen
Marktumfeldes kaum
noch Aussicht auf
eine Realisierung
haben, gehört auch
die geplante
Erweiterung des**

**Pumpspeicherkraftwerke
der Kraftwerke
Linth-Limmern AG im
Kanton Glarus.
Damit würden volle
1000 MW bereits
geplante
Speicherkapazität
wegfallen.**



**Bild 3. Eine
Pumpen-
Turbiniengruppe in
einem Schweizer
Pumpspeicherkraftwe
rk**

Während

eine

erste

Entlassun

gswele

300

Mitarbeit

er

trifft...

In das

Bild

passt

dann auch

eine

Meldung

des

Internet-

Nachricht

endienst

S

Bluewin.ch

h vom 16.

Juni 2014

[BLUE].

Aufgrund

**der
niedrigeren
Großhandelspreise
für Strom**

wurden

der Axpo

die

Ergebniss

e

gründlich

verhagelt

▪

Insgesamt

sank laut

einer

Medienmit

teilung

des

Konzerns

die

Gesamtlei

stung

**(Umsatz)
um über
10
Prozent
auf 3,57
Mrd .**

Franken .

Beim

Betriebsse

ergebnis

vor

Steuern

(EBIT)

verzeichnen

ete die

Axpo im

Vergleich

zum

**Letzten
Geschäfts
jahr ein
Minus von
rund 25
Prozent**

auf 545

Mio.

Franken.

Unter dem

Strich

blieben

**502 Mio.
Franken
übrig,
rund 16
Prozent
weniger**

als

2012/13.

Alleine

die in

der

ersten

Hälfte

des

Geschäfts

jahres

2013/2014

erforderl

iche

Preissenk

ung für

die

Stromlief

erungen

**an die
Kantonswe
rke per
1. Januar
habe das
Ergebnis**

um rund

25 Mio.

Fr.

sinken

lassen.

**„Wir
sehen
keinen
Trend,
dass die
Strompreise**

**se sich
erholen
würden“ ,
so Axpo -
Chef
Andrew**

Waldo in

diesem

Zusammenh

ang .

Deshalb

müsse man

rechtzeit

ig

Gegenmaßn

ahmen

ergreifen

, indem

man auch

die

laufenden

Kosten

senkt.

Erreicht

werden

soll dies

durch den

Abbau von

300 der

insgesamt

derzeit

4460

Vollzeits

tellen,

das

bedeutet

die

Entlassun

g von

immerhin

sieben

Prozent

der

Belegscha

ft.

Natürlich

versucht

man ,

diese

Maßnahme

durch

zeitliche

Streckung

über drei

**Jahre und
die
Anwendung
eines
Sozialpla
ns**

abzufeder

n.

Dennoch

bleibt

die

hässliche

Tatsache

bestehen:

Die

deutsche

Energiewe

nde (Bild

**4) kostet
in der
Schweiz
inzwischen
n
Arbeitspl**

**ätztze auch
und
gerade im
Bereich
der
umweltfre**

undlichen

, CO2-

vermeiden

den

Wasserkra

ft.



Bild 4.
Mit Wind-
und

**Solaranlagen kann
man sich
auf
Kosten
der**

**Allgemein
heit
bereicher
n,
während
gleichzei**

**tig die
konventio
nellen
Stromerze
uger vor
die Wand**

**gefahren
werden**

■ ■ ■ ■ s e

tzen

die

veru

rsac

her

n o c h

eine

n

drau

f

Ange

sich

ts

der

Härt

en ,

die

für

die

betr

offe

nen

Mi[·]ta

rb ei

ter

mit

dem

vert

ust

ihre

S

Arbe

itsp

latz

es

verb

unde

n

sind

,

soll

te

die

fast

scho

n

zyni

sche

Nonc

hala

n ce ,

mit

der

die

Schw

ei-ze

r

vert

rete

r

der

veru

rsac

her

dies

er

Miise

re

gera

de

eine

neue

poli

tisc

he

init

iat i

ve

Lanc

iere

n,

den

eine

n

oder

ande

ren

Mitb

ürge

r

doch

nach

denk

lich

stim

men .

Am

glei

chen

Tag,

an

dem

die

Mezd

ung

über

den

Arbe

it sp

latz

vert

ust

bei

der

Axpo

bei

Blue

win

publ

izzie

rt

wurd

e,

ersch

hien

d o r t

a u c h

d i e

Meld

ung,

dass

die

die

Schw

eiize

r

Sola

r -

Lobb

y

Pros

olar

zusa

mmen

mit

dem

WWF

Schw

eiz

eine

Abga

be

auf

den

von

ihne

n so

beze

i chn

eten

„Dre

ckst

rom“

aus

Kohl

e- ,

Gas -

und

Kern

kraft

twer

ke

durc

hset

zen

woll

en .

Dami

t ,

so

die

Begr

üñdu

ng,

solu

ten

ange

blic

he

„Mar

ktve

rzer

rung

en“

gemi

ıder

t

und

der

Umwelt

ut

geh o

uf en

w e r d

e n ,

o h n e

die

Haus

hält

e

und

die

wirt

scha

ft

unnnö

tiig

zu

bel a

st en

. ES

gehe

daru

m,

die

von

der

A ɿ ʌ g

e m e i

n h e i

t

beza

hɹte

n

exte

rnen

K o s t

e n

d e r

atom

aren

und

foss

ilen

stro

mp ro

dukt

ion

ausz

ugle

iche

n .

Glei

chze

itig

führ

e

dies

zu

eine

r

„fai

ren

chan

ce“

für

die

erne

werb

are

Ener

gien

■

Dabe

■

i

ist

man

nicht

t

klei

nlic

h

und

geht

von

eine

m

Aufs

chla

g

von

rund

10

Rapp

en

pro

kwh

aus ,

was

immme

rh**i**n

e**i**ne

n

weit

eren

K o s t

e n s p

r u n g

von

rund

30 %

auf

die

Stro

m r e c

h n u n

g

bedi

ngen

wü rd

e. ■



Build

5.

Trau

riige

über

rest

e

eine

r

Stor

chen

mutt

er,

die

von

eine

m

wind

rad

guil

loti

nier

t

wurd

e

Dies

es

Vorg

ehen

kann

man

scho

n

als

drei

st

beze

ichn

en .

Ähnl

ich

wie

in

Deut

scht

and

hat

die

Schw

eize

r

EE -

Lobb

y

bere

its

vor

ein

ger

Zeit

die

sorge

nann

te

KEV -

Abgga

be

durc

hg es

etzt

,

welc

he

den

Betr

ei[·]**be**

rn

von

wind

—

und

Sola

rant

agen

insg

esam

t

s ch ä

t z u n

gswe

ise

10

Mrd. ■

CHF

auf

Kost

en

des

Stro

mver

brau

cher

sin

die

Kass

en

spühl

en

**wi
ird**

■

währ

end

Schw

eizze

r

Kraf

twer

ke

aufg

rund

des

subv

enti

onie

rten

Stro

ms

aus

Deut

scht

ands

EE -

Kraf

twer

ken

um

ihre

Exis

tenz

kämp

f en

mü s s

en ,

wiul

man

ihne

n

j e t z

t

zusä

tzli

ch

noch

stra

fabg

aben

aufb

rumm

en .

Beso

nder

s

vera

chte

nswe

rt

ist

hier

bei

die

Roll

e

des

WWF :

Dass

jede

der

von

ihne

n so

heiß

be^{••}f^{••}ü

rwo r

tete

n

wind

ener

giea

nlag

e

jede

S

Jahr

unzäh

hüig

e

vöoge

z

und

Fled

ermä

use

ersc

h ɫ ä g

t

(B i ɫ

d

5),

sche

int

für

dies

e

ange

blie

hen

Natu

rsch

ütze

r

über

h a u p

t

n i c h

t

ins

Gewi

cht

zu

faltl

en .

ES

wird

Zeit

,

aufz

uwa c

hen

und

dies

en

Leut

en

die

Sp en

deng

elde

r zu

stre

iche

n.

Fred

F.

Muel

Zer

Quel

Len :

[BLU

E]

http

: // /w

www.b

luew

.in.c

h / de

/ new

s / wi

rtsc

haft

—boe

rse/

2014

/6/1

6 / ax

po -

baut

- in -

den -

naec

h s t e

n -

d r e i

■

■
jah

en - 3

000 -

stel

len -

.html

1

[BLU

2]

http

: // / w

ww . b

l u e w

in.c

h/de

/new

s / wi

rtsc

haft

—booe

rse/

2014

/6 / 1

6 / sw

i s s o

lar -

und -

wwf -

f o r d

e r n -

a b g a

be -

auf -

drec

ks tr

om -

.htm

1

[BER

N1

http

: // /w

www.b

erne

rzei

tung

.ch/

wirt

scha

ft/u

nter

nehm

en -

und -

konj

unkt

ur / D

ie -

Ахрo

-

frag

t.

sich

-

wie -

konn

te.

es.

so.

weit

-

komm

en / s

tory

/ 197

1926

9